

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Francke, August Hermann

Berlin [u.a.], 1989

Die Freyheit vom Tode.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-5985

Die Freyheit vom Tode.

Predigtcatalog Nr. 1246: KP I³, 459—476.

Die Predigt wurde am Sonntag Judica, am 29. März 1716, in der Ulrichkirche zu Halle gehalten. Francke geht davon aus, daß die Seele des Menschen durch die Sünde tot vor Gott sei und auch nach dem leiblichen Tod im Todeszustand verharre. Wenn aber das neue, durch Christus erworbene Leben in ihr kräftig wird, lebt sie auch nach dem leiblichen Tod fort. Sie erlangt die Freiheit vom Tode, wenn sie dem Zuge Gottes folgend den Buß- und Glaubenskampf führt und durch die Kraft des Evangeliums zum Sieg kommt.

Vgl. das Tagebuch Franckes am 29. März 1716 (AFSt A 169: 17c): „Frühe dictirte der Hr Prof. die heutige Predigt: Die durch den Glauben an Jesum zuerlangende Freyheit vom Tode.“, und am 30. März 1716: „Frühe ward die gestrige Predigt revidiret u. darauf in die Druckerey gegeben.“ Inv.: AFSt A 191: 11,1716, Nr. 14. Vgl. Peschke, Studien I, 42 ff.

15 <459> Am Sonntage Judica.

Die Freyheit vom Tode.

Die Gnade unsers HErrn JESu CHristi, welche besser ist denn Leben, mache uns lebendig durch den Glauben an ihn, und erfülle uns mit den Kräften des ewigen Lebens. Amen!

20 GELiebte in dem HErrn, Es sprach JESus zu den Jüden Joh. 8, 34. 35. 36. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer Sünde thut, der ist der Sünden Knecht. <460> Der Knecht aber bleibt nicht ewiglich im Hause, der Sohn bleibt ewiglich. So euch nun der Sohn frey machet, so seydt ihr recht frey. Daraus sehen wir klärlich, 1) in was für einem elenden Zustande wir uns befinden, so lange wir der Sünde dienen; 2) Was wir in solchem Zustande zu gewarten haben; 3) Wer uns aus solchem Zustande helfen könne. Unser elender Zustand bey dem Sünden-Dienst wird kurtz, aber nachdrücklich von unserm Heyland also beschrieben, wenn er spricht: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer Sünde thut, der ist der Sünden Knecht. Man bedarf nicht mehr zu sagen, um den jämmerlichen Zustand eines unbekehrten Menschen zu beschreiben, als dieses, daß er ein Knecht, 30 Slav und Leibeigener der Sünden, oder, wie es die Schrift nennet Röm. 7, 14. unter die Sünde verkauft ist. Was könnte greulicher und schändlicher seyn,

als einen solchen Herrn haben, und dem zu Gebote stehen müssen, in welchem der Gegensatz alles Guten, ja der Gegensatz der göttlichen Natur selbst ist?

35 Wie denn die Sünde also beschaffen ist. Was man aber bey solchem Zustande zu erwarten habe, fasset unser Heyland zusammen in diesen Worten: *Der Knecht aber bleibet nicht ewiglich im Hause*. Es mag seyn, wil er sagen, daß sich einer bey seinem Sünden-Dienst so betreuget, daß er sich für ein Kind GOTTES hält, und hier im Reich der Gnaden von GOTT unter denen wahren Gläubigen

40 geduldet wird; aber es wird doch keinen Bestand haben, <461> sondern, wie es hiesse im 1 B. Mos. 21, 10. *Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn, denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freyen*; so wirds auch hier gehen mit allen, welche meynen, daß sie gleiches Recht mit wahren Kindern GOTTES haben, dienen aber der Sünde. Sie werden nicht bleiben im Hause GOTTES,

45 oder in der Gemeinschaft der Heiligen im Licht, sondern der Sünden Sold wird ihnen der Tod seyn, u. sie werden hinaus gestossen werden in die äußerste Finsterniß, da Heulen u. Zähnkappen seyn wird. Und dann wer uns aus solchem elenden Zustand, und von solchem erschrecklichen Warten der Ausstossung und der ewigen Absonderung von GOTT erretten und

50 befreyen könne, lehret der HErr JESUS in den übrigen Worten, wenn er spricht: *Der Sohn bleibet ewiglich. So euch nun der Sohn frey machet, so seyd ihr recht frey*. Der Sohn ist niemand anders, als er selbst, JESUS CHRISTUS, welcher zum Erben über alles gesetzt ist. Ebr. 1, 2. Dieser ists, der in die Welt kommen ist, die Sünder zu erretten und selig zu machen, der uns auch wirklich erlöset

55 hat, erworben und gewonnen von der Sünde, und vom Tode, und von der Gewalt des Teufels. So viel an ihm ist, hat er schon alles ausgerichtet und vollendet: denn *er hat gemacht die Reinigung unserer Sünde durch sich selbst, und (nachdem er solches vollbracht) hat er sich gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höhe*. Ebr. 1, 3. Sollen wir aber Theil haben an dieser Befreyung von

60 <462> der Sünde und von ihrer Strafe, so müssen wir auch uns an unserm Theil von ihm frey machen lassen. Widerstreben wir ihm nun nicht, sondern lassen uns von ihm zur Erkenntniß unsers elenden Seelen-Zustandes, zum Glauben an ihn, und zur Aenderung des Hertzens bringen, so erfahren wir auch den gar seligen Zustand, in welchen wir durch ihn versetzt werden.

65 Denn so sind wir recht frey, wie er gesaget hat; frey von der Sünde, daß sie uns nicht zugerechnet werde, noch über uns herrsche; frey vom Tode, daß er uns kein Tod sey, sondern eine Thür, die uns geöffnet wird, einen Sprung zu thun in die ewige Freude u. Herrlichkeit GOTTES, da des seligen Lebens kein Ende seyn wird; frey von der Gewalt des Teufels, daß er uns nicht um

70 ein Haar schaden kan, so wir uns nur in unserer Vestung, das ist, im Glauben an JESUM, enthalten. Diese Spur der edlen Freyheit gedencke ich euch, die ihr mich ietzt höret, in dieser Stunde zu zeigen, ob sie euch gleich albereits oft gezeigt ist, auch ihr sie zum Theil wohl kennet. Laßt euch erwecken zu einem hertzlichen Gebet, GOTT mit mir anzuflehen um die Mitwirkung seines Heiligen Geistes, und um den Segen seines Worts im Gebet des HErrn,

75 und in dem Christlichen Gesang: *HErr JESu CHrist, dich zu uns wend ic*.

TEXTUS.

Job. VIII, 46—59.

80 *Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum gläu-^{<463>}bet ihr mir nicht? Wer von Gott ist, der höret Gottes Wort: Darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von Gott. Da antworteten die Jüden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teufel? JESUS antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unction mich. Ich suche nicht meine Ehre, es ist aber einer, der sie suchet und richtet.*
 85 *Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So iemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich: Da sprachen die Jüden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel bast. Abraham ist gestorben, und die Propheten, und du sprichst: So iemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr, denn unser Vater Abraham? Welcher gestorben ist, und die Propheten sind gestorben: Was machst*
 90 *du aus dir selbst? JESUS antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts, es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprecht, er sey euer Gott, und kennet ihn nicht, ich aber kenne ihn: und so ich würde sagen, ich kenne sein nicht, so würde ich ein Lügner, gleich wie ihr seyd; aber ich kenne ihn, und halte sein Wort. Abraham euer Vater ward froh, daß er meinen Tag sehen solte, und er sahe ihn, und*
 95 *frenete sich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Du ^{<464>}bist noch nicht funfzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen? JESUS sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich. Da huben sie Steine auf, daß sie auf ihn wüfren. Aber JESUS verbarg sich, und ging zum Tempel hinaus.*

5 Geliebte in dem HERRN, Ich erinnere mich, daß ich vorm Jahr aus dem verlesenen Text den 51ten Vers sonderlich in Betrachtung gezogen, und aus demselben vom ewigen Leben gehandelt habe. Wiewol ich nun Bedencken tragen mögte, abermal den besagten 51ten Vers vor andern zu erwählen, und die gantze Predigt darauf zu richten; so halte ich dennoch dafür, daß diß für eure Seelen das allernöthigste und heylsamste sey; welches mir schon Ursach
 10 gnug ist, auch ietzo dabey vornemlich zu bleiben, und das übrige des Textes nur so weit mitzunehmen, als es zu der vorhabenden Materie, die abzuhandeln seyn wird, nöthig zu seyn scheint. Wie wir nun damals aus gedachtem schönen Spruch: *Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, so iemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich*, das ewige Leben betrachtet haben; also
 15 wollen wir ietzt aus demselben erwegen

Die Freyheit vom Tode;

Dabey es auf diese zwo Fragen ankommen wird:

I. Was ist die Freyheit vom Tode?

II. Wie wird sie erlanget?

4 ff. Vgl. Predigtcatalog Nr. 1179, AFSt M 8 a, 161—226 (1. 4. 1715).

- 20 <465> HErr JESU| gib Licht und Recht| daß wir deine Wabrheit erkennen| auf
daß uns die Wabrheit frey mache. Amen!

Abhandlung.

Erster Theil.

GELiebte in dem HErrn, Wie Lutherus im Catechismo spricht: *Wo Vergebung
25 der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit*; so sprechen wir billig: Wo Freyheit
vom Tode ist, da ist auch Freyheit von der Sünde und Gewalt des Teufels,
da ist wahre Freyheit in Zeit und Ewigkeit, nichts denn Leben, Friede, Freude
und ewige Seligkeit. Wer eins hat, der hat alles; und wer nicht alles hat, der
hat nichts. CHristus ist nicht zertheilet noch zerstückelt; wer ihn hat, der
30 hat ihn gantz, und wer ihn hat, der hat das ewige Leben. 1 Johan. 5, 12.
Darum darf man nur an einem Stück anfassen, und das vest halten, so hat
man das übrige alles: denn es hånget alles an einer Ketten. So nehmen wir
nun dißmal zu unserer Betrachtung die Freyheit vom Tode, und fragen

I. Was ist Freyheit vom Tode?

HÖre davon CHristi Wort: *Wabrlich, wabrlich*, spricht er, *ich sage euch: So
35 iemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht seben ewiglich*. Hörets auch
aus dem Munde seiner Feinde: *Du sprichst*, sagten sie, *so iemand mein Wort
hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich*. Gewiß, es muß die Freyheit vom
Tode etwas <466> sehr gutes, köstliches und herrliches seyn, und eine solche
40 Sache, darnach man billig ein Verlangen tragen, und nicht eher ruhen soll,
bis mans erlanget habe. Wenn der HErr JESus wichtige Dinge sagt, so sagt
er sie nicht allein, sondern er setzt auch voran: *Ich sage euch*. Wenn er nun
dabey fügt: *Wabrlich, ich sage euch*, so muß das, was er saget, noch wichtiger
seyn; bekräftigt ers aber gedoppelt, sprechend: *Wabrlich, wabrlich, ich sage euch*,
45 so dürfen wir nicht zweifeln, es sey das allerwichtigste, so er im Sinne gehabt
auszusprechen. Denn da sollen wir also gedencken: Der Sohn, der in des
Vaters Schoß ist, wil uns ietzt ein Wort sagen, und weckt uns gleichsam auf,
und erinnert uns, daß er es selber sey, der es uns sagen wolle. Er betheuret
es auch dazu, und zwar, damit wirs desto höher achten, zwiefach. Das muß
50 ja etwas grosses, und uns über alle Massen viel daran gelegen seyn. Da soll
denn alles in uns rege, wacker und munter werden; und wir sollen, daß ich
so rede, die Ohren spitzen und sie, wie die Schrift redet, Ps. 45, 11. *neigen* zu
hören, gar eben drauf *mercken*, und allen Verstand, den uns GOtt gegeben,
dazu anwenden, daß wir ja hören, verstehen und lernen mögen, was uns der
55 HErr JESus mit so grossem Ernst und Nachdruck einschärfen wolle. Nun
so höret dann, was der Mund des HErrn JESU saget: *So iemand*, spricht er,
mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht seben ewiglich. Höret ihrs, er verheisset

24f. Vgl. Bekenntnisschriften, 520, 29f.

die Freyheit vom Tode. Sehet doch, seine ärgsten <467> Feinde merckten selber, daß dieses gar etwas sonderbares und ausnehmend-grosses sey, ob sie es gleich in ihrem Låster-Geist fasseten, und ihm diese herrliche Verheissung zum übelsten deuteten. Denn sie sprachen: *Abraham ist gestorben, und die Propheten, und du sprichst: So iemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich.* Sie wolten so viel sagen: O das ist gar was grosses! Abraham hat das nicht gehabt, noch andern verheissen, die Propheten auch nicht, was du da verheissest, nemlich die Freyheit vom Tode. Also musten auch die Feinde erkennen, und Zeugniß geben, daß diß etwas grosses und überschwenglich herrliches sey. Es kan auch niemand unter uns daran zweifeln, daß diß ein köstlich Gut sey, *nicht sterben, sondern ewig leben sollen.* Kommet her, alle ihr Weisen dieser Welt, bringet alle eure Künste zusammen. Was geben sie euch? Ihr müsset doch sterben, wie die Narren, mit aller eurer Kunst, Weisheit und Gelehrsamkeit. Hieher, JESUS CHRISTUS, die ewige Weisheit GOTTES, giebt in drey Worten mehr, als ihr in Millionen Büchern geben könnet. Diß Wort: *so iemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich,* ist köstlicher, als euer gantzer Krahm.

Ihr sprecht: Nun, das hören wir wol, daß es was grosses und köstliches ist, und woltens auch gerne haben. Denn der Mensch hat das Leben so lieb, daß er noch lieber ein ziemlich elend Leben <468> behalten, als es gar verlihren wolte. Es wäre mancher gern lange krank, lange im Gefängniß, u. s. w. wenn er nur nicht sterben dürfte: Aber wir sehen ja vor Augen, daß Gläubige und Ungläubige, Böse und Gute nicht leben bleiben, sondern allesamt sterben, und es ist ja wahr, was die Juden gesagt haben, daß *Abraham gestorben ist,* und daß *die Propheten gestorben sind.* Wie sollen wir denn das verstehen, daß einer, der CHRISTI Wort hält, nicht soll den Tod schmecken ewiglich? Was ist das für eine Freyheit des Todes, da man gleichwol sterben muß?

Das wil ich dir ordentlich, und doch kürtzlich sagen, höre du nur zu, lieber Mensch.

Durch die Sünde ist der Tod in die Welt kommen, wie wir das aus dem 3ten Capitel des 1ten B. Mosis, und aus dem 5ten Capitel der Epistel an die Römer v. 12. auch sonst aus der gantzen Schrift lernen können. Du würdest dich aber gar sehr irren, wenn du das allein verstehen woltest von dem Augenblick, da Leib und Seele von einander geschieden werden, so, daß nichts vorher ginge, noch darauf folgte, das der Tod hiesse. Durch die Sünde stirbt der Mensch erst GOTT ab, da noch Leib und Seel beysammen ist, also, daß er vor Menschen aussiehet, wie ein lebendiger, und doch wahrhaftig vor GOTT todt ist. Denn er hat das Leben, so aus GOTT ist, nicht in sich, und das, was er vom Leben hat, ist nicht das wahrhaftige Leben. Er ist darin dem <469> Vieh gleich, ob er gleich die Vernunft hat, und klüger ist. Denn das Vieh lebet nach dem natürlichen, aber nicht nach dem geistlichen und göttlichen Leben. Ja er ist noch viel elender als das Vieh. Denn er behält gleichwol eine unsterbliche Seele. Wenn demnach gleich der Leib hinfällt, so stirbt doch die Seele nicht; sondern wie sie schon geistlich todt ist durch

10 Übertretung und Sünde, d. i. ausser GOtt und unter dem Gericht und der
 Verdammniß, so bleibet sie an ihrem Theil, wenn der Leib erstirbet, in hoc
 statu mortis, oder in solchem ihren Todes-Zustande. Hievon hat auch die
 Seele einen schrecklichen Zeugen in sich, nemlich das böse Gewissen. Das
 mag sie dämpfen wollen, wie sie will, so kan sie doch dem stetigen Anklagen
 desselben nicht steuern und wehren. Und diß stetige Anklagen giebt ihr
 15 Zeugniß von einem Tage des Gerichts, der zukünftig sey. Daher kommt
 Furcht und Schrecken des Todes, daß sie nicht gerne daran gedencket, daß
 sie sterben soll. Wird denn doch endlich der Lebens-Faden zerrissen, und die
 Seele fährt in der Unbußfertigkeit dahin, so ist auch das Band entzwey, in
 welchem sie noch in so weit an GOtt geangen, daß sie doch noch immer
 gehoffet sich zu bekehren und zu GOtt zu kommen, und auch noch alhier,
 20 als in dem Gnaden-Reiche, zu einer lebendigen Hoffnung aus dem Worte
 Gottes zu gelangen, ob sie gleich dieselbe nicht wirkklich gehabt; und ist
 nun, da, wie gesaget, der Lebens-Faden also zerrissen, nichts da, als status
 mortis, lauter Tod, ewiger Tod, ewige Verzweifelung, ewige Finsterniß
 und ewige Quaal.

25 Nun wir denn gehöret haben, was *der Tod* ist, so laßt uns auch fragen:
 Was ist denn *Freyheit vom Tode*? Das ist sie, wenn GOtt das Wort: *Du sollt des
 Todes sterben*, 1 B. Mos. 2, 17. aufhebet, und nun die Gnaden-Sentenz zu der
 Seelen ausspricht: *Du sollt leben*. Ezech. 16, 6. Wenn diß Wahrheit in der Seelen
 ist, so gehet ihr da das Licht auf in der Finsterniß, und sie empfänget in
 30 ihrem allerinwendigsten eine Hoffnung, daß sie ewig bey GOtt leben werde.
 Diß Leben ist nun wahrhaftig in ihr, und sie kommet ihr auch nicht anders
 vor, als eine, die aus den Todten lebendig worden sey; sie hat die Gnade
 Gottes und die Gerechtigkeit Gottes, und weiß, daß sie Gottes Kind und
 Erbe ist. Diß neue Leben ist in ihr so kräftig, daß sie der Sünde nicht mehr
 35 dienet, wie zuvor, ob sie dieselbe gleich in ihrem Fleische leiden muß: denn
 sie ist nun ihr Herr worden, und herrschet über sie. Da siehet sie nun wol,
 daß dieser Leib hinfallen muß, weil *Fleisch und Blut nicht in das Reich* der
 Herrlichkeit *Gottes eingeben* kan; 1 Corinth. 15, 50. aber das kan sie nun für
 keinen Tod ansehen: denn sie hat das ewige Leben in ihr. Laß den Leib
 40 wegfallen, sie höret um deswillen nicht auf zu leben. Der Leib ist ihr im
 Wege, wie einem eine Wand im Wege ist, und sie ist froh, daß GOtt diese
 Wand wegnehmen will, damit sie zum rechten völligen Genuß ihres Lebens,
 nemlich <471> zu dem höchstseligen Anschauen Gottes, gelange. Zerreißt
 nun der Faden des natürlichen Lebens, so siehet sie sich in dem Schooß
 45 Gottes ihres lieben Vaters, und lebet bey ihm in Liebe und in Freude, bis
 die Stunde kommt, da ihr Leib auch wieder hervor muß, nicht wie zuvor,
 sondern geistlich und in der Kraft Gottes, und sie also im verklärten Leibe
 ewiglich bey GOtt hauset und lebet, frey von allem Gericht und von der
 ewigen Verdammniß. Schet, das ist Freyheit vom Tode. Wer Ohren hat zu
 50 hören, der höre!

Anderer Theil.

Wir fragen aber nun auch *zum andern*: *Wie wird denn diese Freyheit vom Tode erlanget?* Das laßt uns abermals lernen aus dem Munde des HERRN JESU selbst. *So iemand, spricht er, mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich.*

55 Das ist ja klar genug. JESUS ist selbst der Mann, von welchem und durch welchen die Freyheit vom Tode erlanget wird. Abraham wars nicht, die Propheten auch nicht. Die Juden sprachen: *Bist du mehr denn unser Vater Abraham? Welcher gestorben ist, und die Propheten sind gestorben.* Ja, ihr lieben

60 Juden, JESUS ist mehr, denn euer Vater Abraham, und grösser, denn alle Propheten. Er ist der einige Mittler zwischen GOTT und Menschen; Er ist allein, *der dem die Macht genommen, der des Todes Gewalt hatte*, Ebr. 2, 14. und *der auch dem <472> Tode die Macht genommen hat, und das Leben und ein unvergänglich Wesen ans Licht bracht.* 2 Tim. 1, 10. Ist uns nun das ein Ernst, daß wir gern lernen wollen, wie die Freyheit vom Tode erlanget werde, und wollen wir

65 das zu dem Ende wissen, damit wir diese Freyheit selbst erlangen, so müssen wir zu diesem Mann kommen, nemlich zu JESU, damit wir das Leben haben mögen. So lange wir der Sünde dienen, sind wir auf dem Wege des MÖRDERS. Unsere Seele ist geistlich todt, und muß nicht nur vom Leibe geschieden werden, sondern muß auch des andern und ewigen Todes sterben, wie es die

70 Schrift nennet. Dafür wird nichts helfen, man sey so weise, so gelehrt, so geehrt, so reich, als man immer wolle; Nichts ist da, als der bittere Tod, ob er sich gleich hier unter der Raserey des fleischlichen Sinnes, ja auch unter der natürlichen Erbarkeit noch so sehr verbirget und verstecket. Der leibliche Tod wird die Seele schon so weit nüchtern machen, daß sie fühlen muß, daß

75 sie hier im Tode gewesen, und dann noch darinnen sey.

Wenn die Seele nun also hier im geistlichen Tode ist, so kommt JESUS zu ihr in seinem Wort, und spricht: *Thue Busse, erkenne, was es für Jammer und Hertzleid bringet, den HERRN deinen GOTT verlassen, und ihn nicht fürchten.* Spricht nun die Seele: Ach ja, HERR, ich wills gern erkennen,

80 bekehre du mich nur recht, ich will gerne bekehret seyn, und von Sünden ab-<473>stehen, gib mir nur Gnade dazu. Widerstebet sie da nicht, sondern folget dem kräftigen Zuge GOTTES, der sie mit Seilen der Liebe in den heylsamen Buß-Kampf einführet, so wird sie zwar in Trauren gesetzt über ihren bisherigen elenden Zustand, und daß sie es dazu nicht einmal erkannt,

85 daß es noch so elend und jämmerlich um sie gestanden; aber das Wort des HERRN JESU liegt ihr im Sinn: *So iemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich;* diß bringt ihr eine Hoffnung des Lebens. Ach, Lieber HERR, spricht sie denn, wie soll ichs machen, daß ich dein Wort halte? Ich bin ja lauter Sünde, und unter die Sünde verkauft. Welches ist denn dein

90 Wort? Sage mirs, und gib mir die Kraft dazu, daß ichs halte, auf daß ich den Tod nicht sehe ewiglich. Der HERR JESUS antwortet ihr: Glaube an das Evangelium, das ist mein Wort. Spricht die Seele weiter: Was ist denn das für ein Evangelium, sage mirs, damit ich gläube und selig werde; So antwortet

der HErr JESUS: Das ists, daß ichs bin, der dir das Leben geben kan und
 95 will; Ich bin dazu in die Welt kommen, daß ich die Sünder selig mache; Ich
 bin für deine Sünde gestorben, da habe ich den Tod überwunden; Ich bin
 auferstanden, und lebe ewiglich, auf daß ich dir das Leben gebe, und du auch
 mit mir leben mögest ewiglich; halt dich an mich. Die Sünde ist nunmehr
 dein Feind, ein Feind, den ich überwunden, und davon ich dich erlöset habe;
 5 Ich vergebe dir alle deine Sünden, will dir <474> auch kâmpfen helfen wider
 deinen Feind, die Sünde, und dir alle Kraft, so zum Leben und göttlichen
 Wandel dienet, aus Gnaden verleihen. Gläubest du das? Ja, spricht die Seele,
 ich glâube es, ach HErr, hilf meinem Unglauben. Da gehets denn aus dem
 Buß-Kampf in den Glaubens-Kampf; da ist eine Arbeit in der Seele: denn sie
 10 wolte sich gern alle schöne Verheissungen CHristi zueignen, aber sie kan so
 nicht, wie sie wol gerne will. Da gehets an ein Aechzen, an ein Seufzen, und
 an ein Wimmern nach dem Glauben der Kraft GOTTes; da ist Hunger und
 Durst nach der Gerechtigkeit. Das siehet denn das fromme und liebeiche
 Hertz des HErrn JEsu. Was geschieht denn? Ehe sichs die Seele versiehet,
 15 so gehet ihr in der Finsterniß das Licht auf; der Geist der Gnaden, der von
 CHristo ins Hertz gesendet wird, macht das Evangelium in ihr kräftig, da
 ruft sie aus: Mir sind alle meine Sünden vergeben, Triumph! Victoria! der
 HErr JESus hat sich ja selbst für mich gegeben; Er hat mich geliebet, und
 mich von allen meinen Sünden rein abgewaschen; Der, der von keiner Sünde
 20 wußte, ist für mich zum Sünd-Opfer von GOTT gemacht: In ihm bin ich
 nun die Gerechtigkeit, die vor GOTT gilt: Tod, wo ist nun dein Stachel?
 Hölle, wo ist nun dein Sieg? GOTT sey Danck, der mir den Sieg gegeben hat
 durch JESum Christum, meinen HErrn. Also hat nun die Seele die Freyheit
 vom Tode, die sie nun nicht in der Einbildung, sondern in der Wahrheit und
 25 Kraft <475> besitzt. Hier grünet nun eine lebendige Hoffnung, welche als
 eine Pflantze GOTTes zur Ewigkeit zu wächset; hier ist nun der Tag CHristi,
 wie in dem Herten des gläubigen Abrahams, angebrochen: denn es ist Licht
 worden, und CHristus hat die Seele erleuchtet. Hinfort dienet nun die Seele
 nicht mehr der Sünde, sondern CHristo in Gerechtigkeit, Friede und Freude
 30 im Heiligen Geist, und CHristus, dem sie also dienet, vergiebet ihr die
 überbleibende sündlichen Schwachheiten tâglich und reichlich, und giebet ihr
 auch von Tage zu Tage mehr göttliche Kräfte, dieselben mehr und mehr
 abzulegen, wie auch zu besserer und stârckerer Erneuerung zum Ebenbilde
 GOTTes, und zum stâtigen Anhangen an ihm und an seinem Worte, in welchem
 35 sie bleibet, und die Wahrheit immer besser erkennet, samt der edlen Freyheit,
 so ihr durch solch Erkenntniß geschencket wird.

So gehet dann nun hin, und dencket alle mit mir dem Worte ferner
 nach, das der HErr JESus gesagt hat: *Wahrlich, wahrlich ich sage euch, so iemand
 mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht seben ewiglich.* Erkennet das
 40 unbeschreiblich grosse, köstliche und herrliche Guth, das euch JESus ver-
 heissen hat, nemlich *die Freyheit vom Tode* und das selige ewige Leben. Folget
 der Spur nach, die euch dieser Spruch CHristi selbst anweist, und die euch
 CHristus ietzo durch meinen geringen Dienst angewiesen hat, so werdet ihr

den Tod nicht schmecken ewiglich. Amen! Amen!

45

<476> *Schluß-Gebet.*

*LObe den HErrn meine Seele| und was in mir ist| seinen heiligen Namen. Lobe den
HErrn| meine Seele| und vergiß nicht| was er dir guts gethan hat| der dir alle deine
Sünde vergiebt| und heilet alle deine Gebrechen. Der dein Leben vom Verderben erlöset|
der dich krönet mit Gnade und Barmhertzigkeit; Der deinen Mund frölich machet|
50 und du wieder jung wirst| wie ein Adler. Lobet mit mir den HErrn, die ihr diß
Wort des Heyls gehöret habt. Ja wir loben dich, HERR JESU, daß diß Wort
aus deinem Munde gegangen ist: So iemand mein Wort wird halten, der wird den
Tod nicht seben ewiglich. Wir glaubens auch, HErr Jesu, und wollen nicht mehr
der Sünden Knechte, sondern deine Knechte und Mägde seyn, Busse thun,
55 an dein Evangelium gläuben, und in deinem Reich unter dir leben, und dir
dienen in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit. Hilf du uns dazu,
HERR JESU, und mache uns selig. Amen, ja, hilf uns, HERR JESU. Amen!
Amen!*